

Zwischen Erziehung, Teilhabe und Partizipation Die Quadratur des Kreises?

Anforderungen an inklusive Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren
Eltern

Patrick Werth – Heilpädagoge B.A. / M.A.

Kinderschutz Kompetenzzentrum
Science to Business GmbH
Hochschule Osnabrück

www.kinderschutz-radewagen.de

Anforderungen an inklusive Hilfen

- Inklusive Jugendhilfe als Überwindung von Systemlogiken
 - Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen, sind Kinder und Jugendliche!
 - Schutz und Kindeswohlförderung
 - Orientierung an kindlichen Bedürfnissen
 - Eltern mit Beeinträchtigungen sind Eltern!
 - Stärkung der Erziehungskompetenz
 - Befähigung in der Elternrolle

Einführend dazu

„Erziehung orientiert sich nicht primär an der Frage, welchen Mangel oder welchen Schaden ein Kind aufweist, sondern daran, welchen Weg die Erziehung einzuschlagen hat, welche Möglichkeiten erschlossen werden können, welcher Hilfe es bedürftig ist, um in seinem Leben einen Sinn zu finden.“ (Speck 2008, 243)

Anforderungen an inklusive Hilfen, mit dem Blick auf Teilhabe und Partizipation

1. Veränderung des Blickwinkels in der Fachdebatte:
 - Suche nach Schnittmengen, statt Schnittstellen
 - Finden einer gemeinsamen Sprache
2. Orientierung von Hilfen an subjektiver Teilhabe(-beeinträchtigung)
 - Teilhabe und deren Beeinträchtigung ist nicht objektivierbar
 - Eine Objektivierung erfolgt **nur für den Zugang** zu den Leistungen
3. Pädagogische Gestaltung und Planung teilhabeorientierter Hilfen
 - Verzahnung von Hilfen aus Jugend- und Eingliederungshilfe, abseits der ‚Leistungstatbestandsdebatte‘
 - Koordination von Hilfen durch Adressat*innen bezogenes Fallmanagement

Exemplarische Schnittmengen in der Jugend- und Eingliederungshilfe

Schutz und
Kindeswohlförderung
(§8a SGB VIII / §37a SGB
IX)

Planung und
Kooperation
(§80 SGB VIII /
§39 SGB IX)

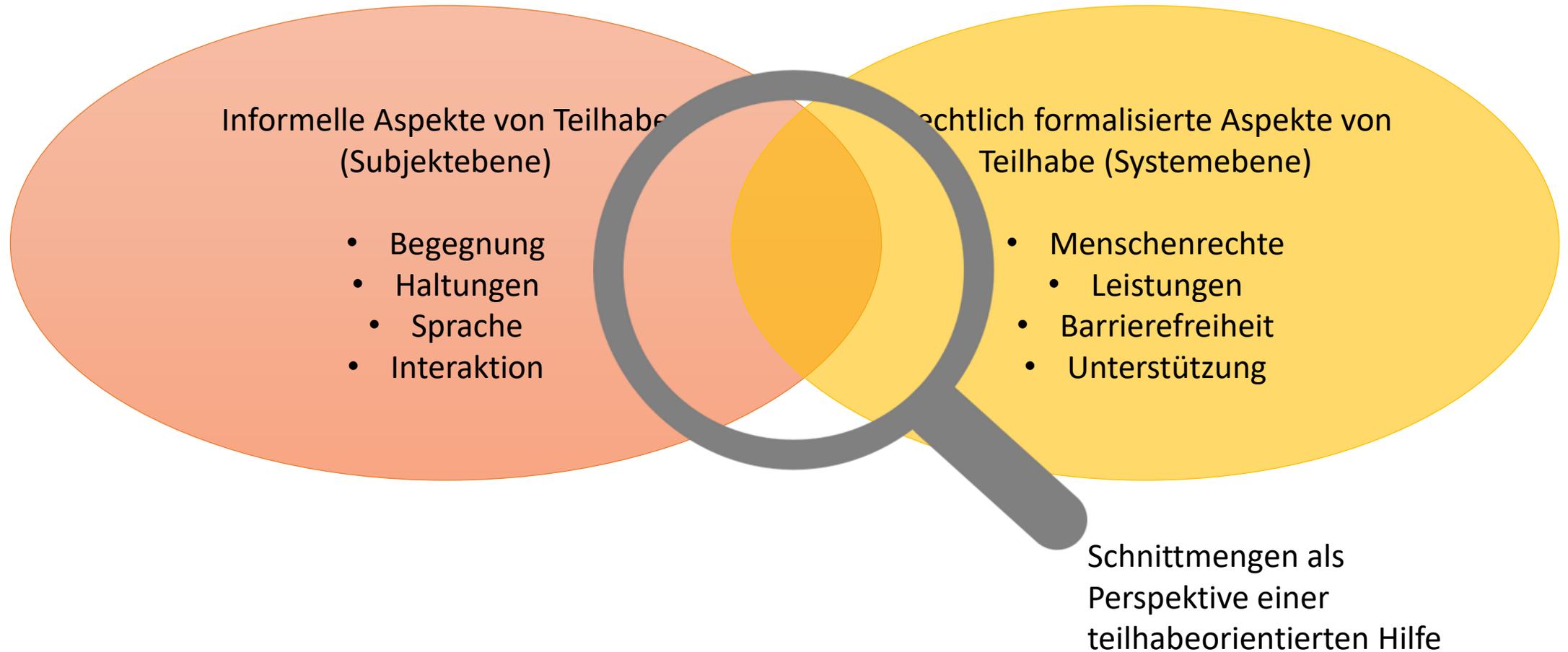
Beratung
(§§ 10a; 28 SGB
VIII / §§ 32; 106
SGB IX)

Partizipation
Hilfeplanung /
Teilhabeplanung
(§36 SGB VIII / §20
SGB IX)

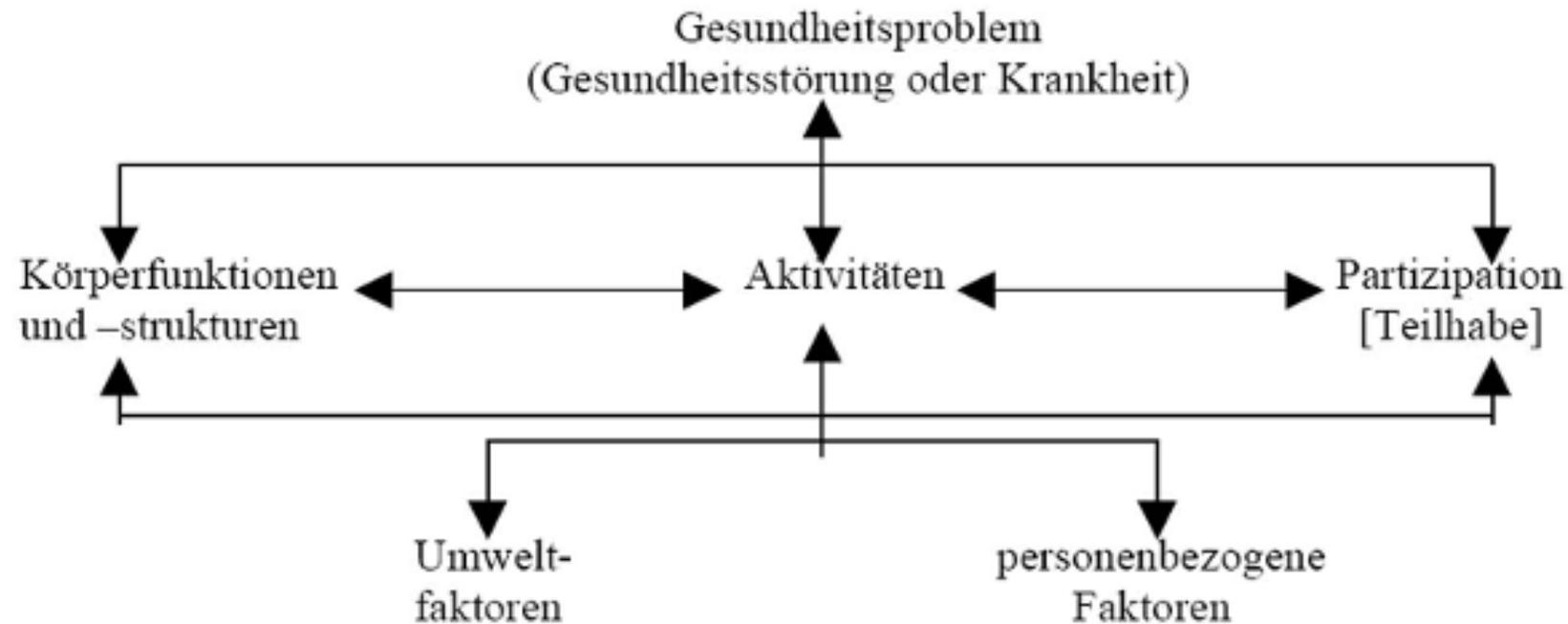
„Gesetzliche Grundlagen allein reichen jedoch nicht aus, um sicherzustellen, dass Familien die Unterstützung erhalten, die sie benötigen“ (Riesberg / Sprung 2021, 24)

Dimensionen von Teilhabe

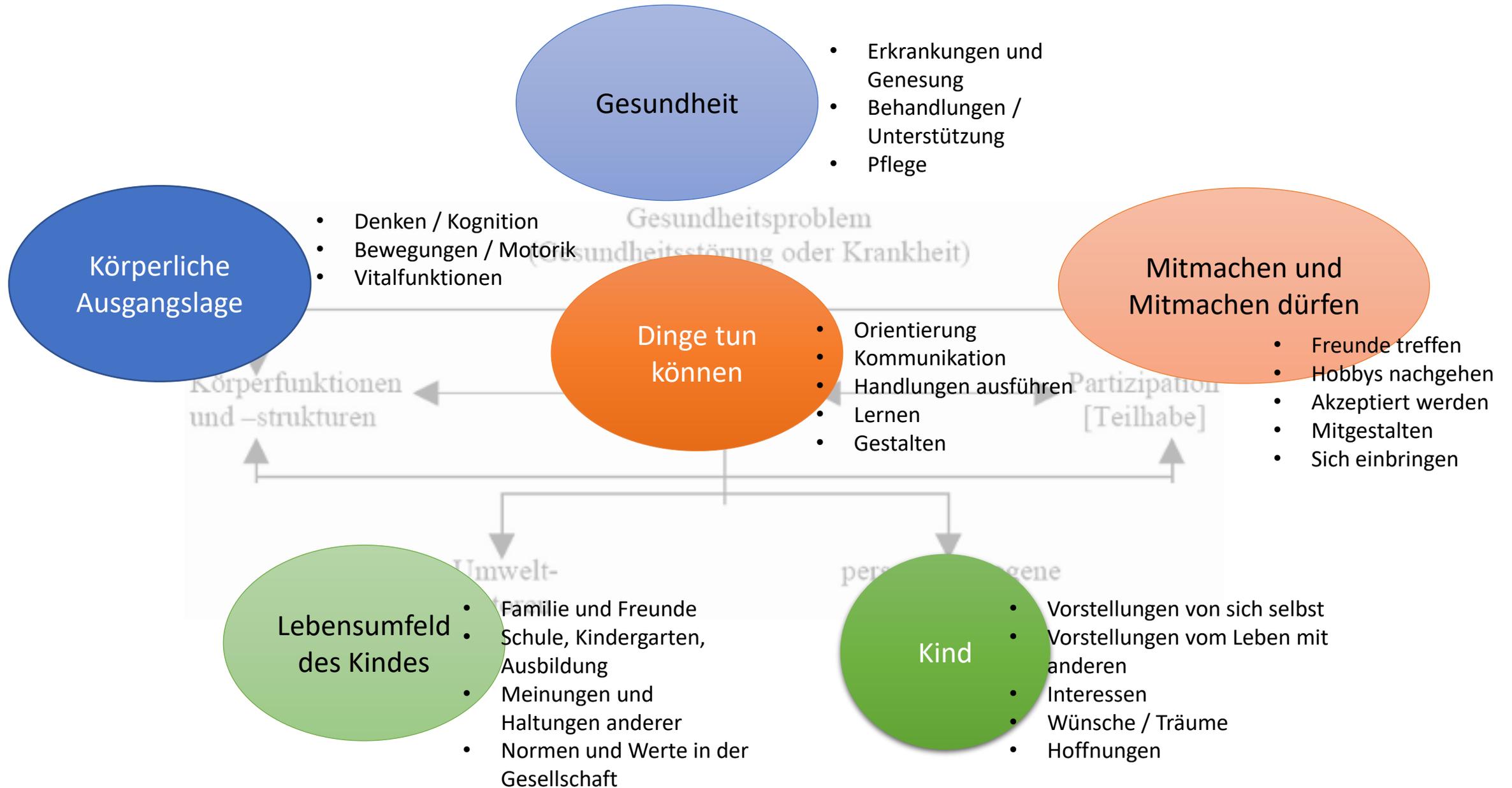
Zwei Dimensionen von Teilhabe (vgl. Dederich 2018, 158):



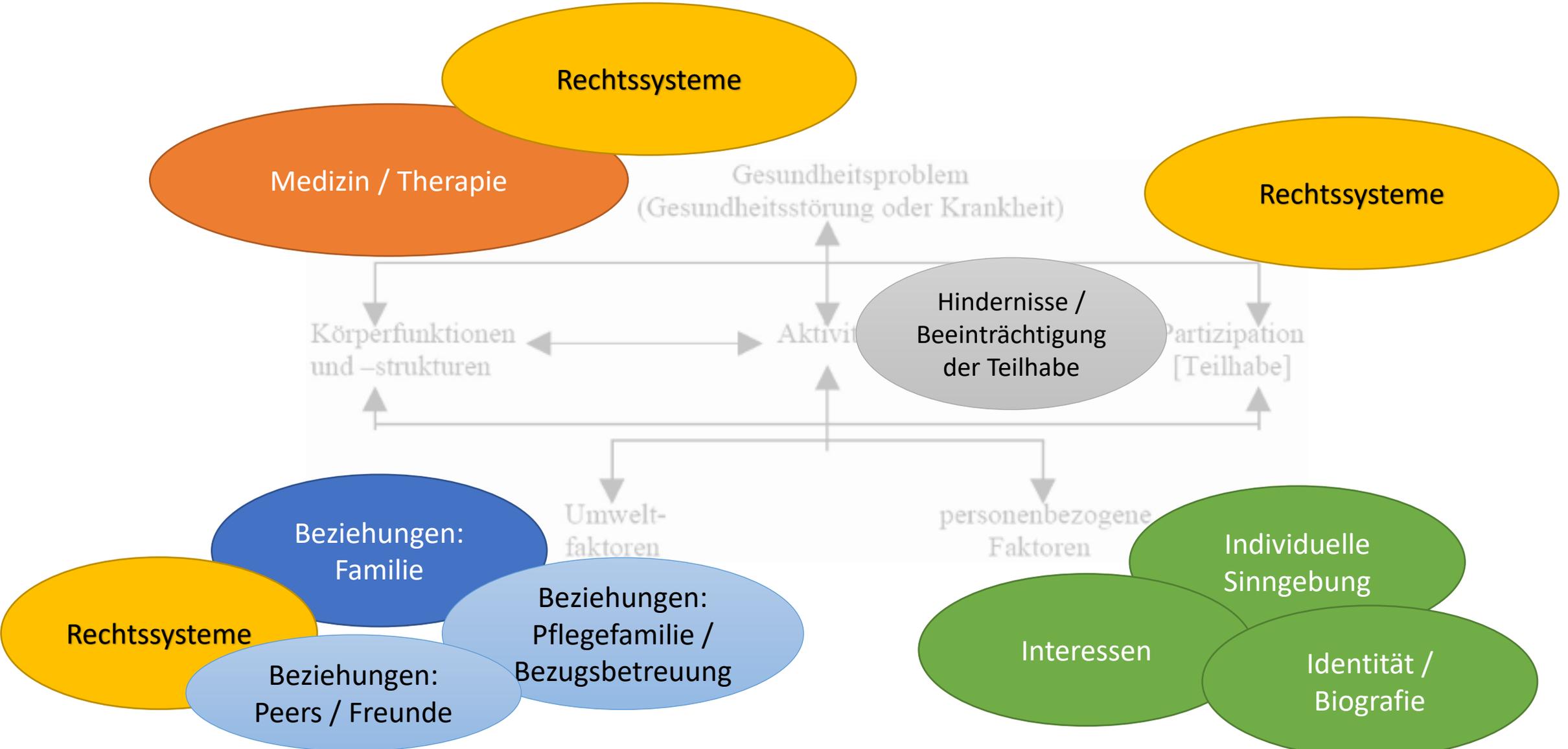
Bio-psycho-soziale Perspektive (nicht Klassifikation!) als Schnittmenge pädagogischer Betrachtung



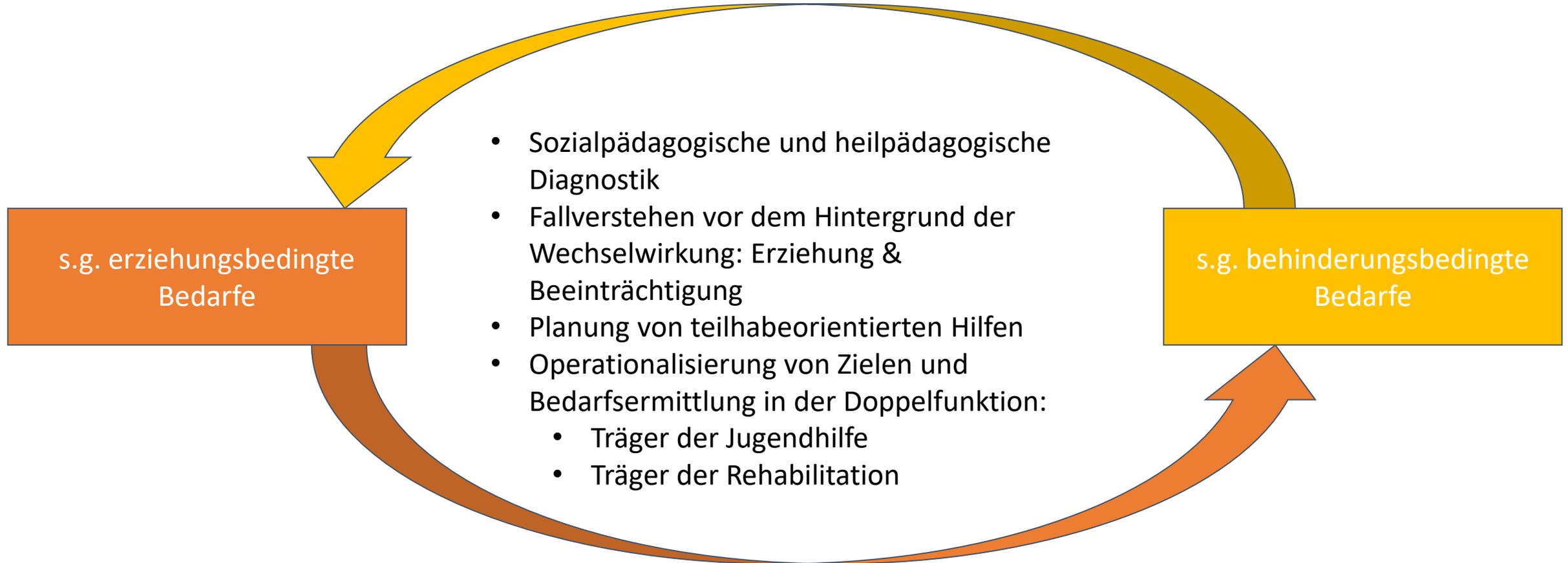
Kindliches Leben aus bio-psycho-sozialer Perspektive



Erziehungsbedingungen im Spiegel der ICF

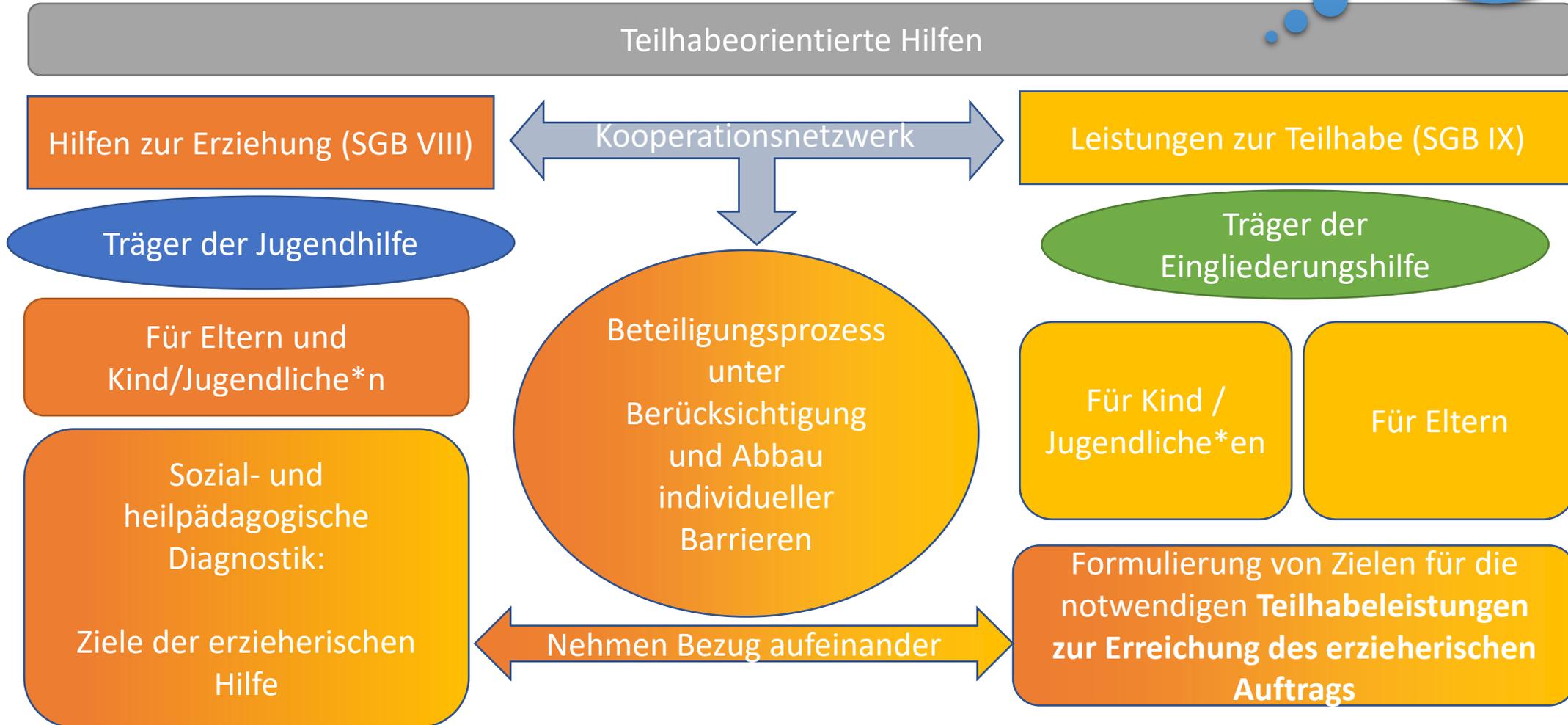


Zusammenwirken auf der Systemebene



Vision: Teilhabeorientierte Hilfe

Rolle der
Verfahrenslotsen
(§10b SGB VIII)



Es bleibt viel zu tun...

- Umfassende Neuorientierung beider Hilfesysteme mit Blick auf
 - Kooperation und Planung in verbindlichen Netzwerken
 - Schaffung von Partizipationsstrukturen
 - Personal und (Weiter-) Qualifikation → Interdisziplinäre Teams
 - Überprüfung und Erweiterung der Angebotsstrukturen
 - Klärung von Fragen des Datenschutz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Quellen und Literatur

- **Dederich, M. (2018):** Menschsein und Teilhabe. Eine anthropologische Skizze. In: Lamers, W. (Hrsg.): Teilhabe von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung an Alltag, Arbeit, Kultur. Oberhausen: Althena, S. 153-166.
- **Riesberg, U. / Sprung, C. (2021):** Professionelle Unterstützung von Eltern mit Lernschwierigkeiten als Gegenstand von Fortbildung und Beratung. In: Düber, M. / Remhof, C. / Riesberg, U. / Rohrman, A. / Sprung, C. (Hrsg.): Begleitete Elternschaft in den Spannungsfeldern pädagogischer Unterstützung. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 20-32.
- **Speck, O. (2008):** System Heilpädagogik – Eine ökologisch reflexive Grundlegung. 6. Auflage. München/Basel: Ernst Reinhardt.